

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 28. Mai 1960

Blatt 968

Ab Montag, den 30. Mai:

Wieder Rundfahrten "Neues Wien"

=====

28. Mai (RK) Ab Montag, den 30. Mai, werden vom Wiener Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, täglich, Sonntage und Feiertage ausgenommen, wieder die beliebten Rundfahrten "Neues Wien" durchgeführt werden. Der Wiener Bevölkerung und den ausländischen Besuchern der Bundeshauptstadt wird somit wieder Gelegenheit gegeben, die modernen Bauwerke Wiens zu besichtigen. An den 1466 Rundfahrten, die in den Sommermonaten 1959 vom Kulturamt durch das Neue Wien geführt wurden, nahmen insgesamt 44.725 Personen teil.

Die vom Kulturamt der Stadt Wien veranstalteten und von den Ingenieuren des Stadtbauamtes geleiteten Rundfahrten werden in fünf verschiedenen Routen in modern ausgestatteten Autobussen geführt. Die Teilnahme an der Route 1, 2 und 3 kostet pro Person zehn Schilling, an der Route 4 (mit Stadthalle) 12 Schilling und an der Route 5 (mit Flughafen) 13 Schilling.

Die Abfahrt erfolgt Montag bis Freitag um 14 Uhr, jeden Samstag um 13 Uhr, Rathaus, Lichtenfelsgasse 2. Der Kartenvorverkauf findet Montag bis Freitag im Kiosk Lichtenfelsgasse von 10 bis 14 Uhr, Samstag von 12 bis 13 Uhr statt.

Die neuen Routen wurden wie folgt festgelegt: Route 1, Rathaus, Umbau Thaliastraße, Assanierung Alt-Ottakring, Baustelle Wilhelminenspital, Baustelle Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig, Wohnhausanlage 14, Flötzersteig, Wohnhausanlage 14, Hugo Breitner-Hof mit Heimstätte für alte Menschen, neue Schule in Hadersdorf-Weidlingau, Wientalstraße, Umspannwerk

./.

Auhof, neues Jugendgästehaus Hütteldorf-Hacking, Wohnhausanlage Steinitzhof, Wohnhausanlage Elisabethallee, Wohnhausanlage Gassmannstraße, Wohnhausanlage Am Tivoli, Wohnhausanlage Genossenschaftsanlage am Tivoli, Rathaus.

Route 2, Rathaus, Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz, Südbahnhof, Wohnhausanlage Vivariumstraße, Praterstern mit Kaisergarten und Kinderspielplatz Venediger Au, Messegelände, Stadionanlagen, Handelskai, Wohnhausanlage Machplatz, Wohnhausanlage Vorgartenstraße, Reichsbrücke, Wohnhausanlage 22, Wagramer Straße, Gartenbauschule Kagran, Wohnhausanlage Schüttaustraße, Gänsehäufelbad, neue Auffahrt zur Reichsbrücke.

Route 3, Rathaus, Ringturnkreuzung, Grünflächen am Donaukanal 20. Bezirk, Wohnhausanlage 20, Brigittenaue Lände, Wohnhausanlage 20, Klosterneuburger Straße, Wohnhausanlage 20, Klosterneuburger Straße - Adalbert Stifter-Straße mit Kindergarten, Neubau einer Lehrwerkstätte für Lehrlinge, Neubau der Heiligenstädter Brücke, Blindengarten (aussteigen Heiligenstädter Straße, einsteigen Döblinger Hauptstraße), Wohnhausanlage Döblinger Hauptstraße, Wohnhausanlage Huleschgasse, Wohnhausanlage Daringergasse mit Besichtigung einer Heimstätte für alte Menschen, Schule für körperbehinderte Kinder, Wohnhausanlage Schöffelgasse, neue Parkanlage Lidlgasse mit Kindertagesheimstätte.

Route 4, Rathaus, Stadthalle, Gürtel, Theresienbad, Wohnhausanlage 12, Meidlinger Hauptstraße (Wappenhaus), Wohnhausanlage 12, Ernst Reuter-Hof, Wohnhausanlage 12, Längelfeldgasse, Unfallkrankenhaus, Wohnhausanlage 10, Washington-Hof, Wohnhausanlage 12, Kundratstraße mit Heimstätte für alte Menschen, Wohnhausanlage 10, Nothnagelplatz, Wohnhausanlage 10, Raxstraße, Neubau der städtischen Großgarage an der Laxenburger Straße, neues Sommerbad am Laaer Berg, Favoritenstraße, Rathaus.

Route 5, Rathaus, Praterstern, Prater Hauptallee, Hafenanlagen, neue Hafenbrücke, Getreidesilos, Friedhof der Namenlosen, Flughafen Schwechat.

80. Geburtstag von Eugen Feifel

=====

28. Mai (RK) Am 30. Mai vollendet der emeritierte Professor der Technischen Hochschule, Dr. Ing. Eugen Feifel, das 80. Lebensjahr.

In Ludwigsburg, Württemberg, geboren, absolvierte er das Fachstudium in Stuttgart und arbeitete dann als Konstrukteur in der Privatindustrie. 1928 erfolgte seine Berufung an die Wiener Technische Hochschule, wo er die Lehrkanzel für Hydraulik leitete und sich vor allem auf Wasserkraftmaschinen, Pumpen und auf die Regelung der Kraftmaschinen spezialisierte. Von besonderer Bedeutung sind seine Spezialforschungen über Gasreinigung auf strömungstechnischer Grundlage. Feifel konstruierte ein besonderes Staubschutzgerät, das für die Hütten-technik und für die chemische Industrie außerordentlich wichtig ist. Seine Veröffentlichungen befassen sich mit Zyklonentstaubung, Strömungstechnik und mit Turbinenproblemen. 1948 erschien sein grundlegendes Buch "Der Gesundheitsschutz im staubigen Betrieb", das einen Preis der Kammer für Arbeiter und Angestellte erhielt. Prof. Feifel ist Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und besitzt das Ehrendoktorat der Stuttgarter Technischen Hochschule.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

28. Mai (RK) Montag, den 30. Mai, Route 1 mit Besichtigung der Assanierung von Alt-Ottakring, der Baustellen Wilhelminenspital und Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, der Schule in Hadersdorf-Weidlingau und des Jugendgästehauses in Hütteldorf-Hacking sowie verschiedener Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

Dienstag, den 31. Mai, Route 2 mit Besichtigung des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz, des Kaisergartens, der Stadionanlagen, der Gartenbauschule Kagran und des Strandbades Gänsehäufel sowie verschiedener Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr!

Feierlicher Eröffnungsakt der Wiener Festwochen 1960
=====

28. Mai (RK) Bundespräsident Dr. Schärf nahm heute abend vor dem Wiener Rathaus im Rahmen eines glanzvollen Aktes die Eröffnung der Wiener Festwochen 1960 vor. Die Festwochen in Wien, stets ein großes kulturelles Ereignis Europas, werden heuer zum zehnten Male veranstaltet. Ihre Gestaltung und die Teilnahme zahlreicher Künstler sowie prominenter Persönlichkeiten aus aller Welt, gaben bereits dem Auftakt zu den Jubiläums-Festwochen auf dem Rathausplatz ein besonderes Gepräge. Als pünktlich um 20.30 Uhr der Bundespräsident, geleitet von Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl unter den Klängen der Bundeshymne erschienen war, bot der weite Rathausplatz ein prächtiges Bild: das Volk von Wien und mit ihm viele ausländische Gäste waren versammelt, um dem festlichen Akt, der dann mit künstlerischen Veranstaltungen bis in die späten Abendstunden auf verschiedenen Plätzen der Inneren Stadt seine Fortsetzung fand, beizuwohnen.

Nach der "Festwochenfanfare" von Armin Kaufmann, ausgeführt von den Wiener Symphonikern unter Heinrich Hollreiser, hielt Vizebürgermeister Mandl die Begrüßungsansprache. Dann ergriff Bürgermeister Jonas das Wort. Es folgte die "Akademische Fest-Ouverture" von Johannes Brahms. Nach der Ansprache von Bundesminister Dr. Drimmel spielten die Symphoniker die "Leonoren-Ouverture" Nr. 3 von Ludwig van Beethoven. Dann nahm Bundespräsident Dr. Schärf die Eröffnung der Jubiläums-Festwochen 1960 vor. Der Abschluß des feierlichen Aktes gehörte dem Wiener Staatsopernballett. Stürmisch bejubelt von allen Festgästen erklang die Introduktion zu "An der schönen blauen Donau". Das erste Tanzensemble Österreichs tanzte nach der Choreographie von Richard Nowotny und unter der Gesamtleitung von Ewald Vondrak. Im Dunkel des Rathausparkes verborgene Scheinwerfer erfaßten bei den ersten Tönen des unsterblichen Walzers mit leichtem Lichtschimmer die Turmspitze mit dem Rathausmann. Der Lichterglanz wurde immer stärker und in wenigen

Augenblicken erlebte Wien wieder einmal den faszinierenden Anblick der Rathaus-Festbeleuchtung.

Damit war der offizielle Eröffnungsakt zu Ende und die Ehrengäste begaben sich in die Repräsentationsräume des Rathauses, wo Bürgermeister Jonas einen Empfang gab. Auf dem Podium vor dem Rathaustrurm begann ein Konzert der Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien unter Otto Wacek. Im Anschluß an den Festakt wurden wie alle Jahre an mehreren Stellen der Inneren Stadt die traditionellen Darbietungen bekannter Wiener Künstlervereinigungen veranstaltet. Vor dem Hochstrahlbrunnen spielte die Musikkapelle des Gardebataillons Wien unter Gustav Gaigg, im Heiligenkreuzer Hof erfreuten die Wiener Sängerknaben unter Helmut Froschauer die zahlreich erschienenen Zuhörer. Auf dem Heldenplatz war der Polizeichor und die Polizeimusik Wien unter Otto Altenburger zu hören, im Inneren Burghof sang die Chorvereinigung Jung-Wien unter ihrem Dirigenten Leo Lehner. Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter Etti Zimmer gab auf dem Josefsplatz ein Konzert und auf dem Judenplatz gab es Darbietungen des Arbeitersängerbundes und des Arbeitersymphonieorchesters unter der Leitung von Hupert Hoppel.

Bei Schlechtwetter

Bei Schlechtwetter findet der Festakt im Großen Festsaal des Wiener Rathauses nur vor den geladenen Gästen statt. Bundespräsident Dr. Schärf wird dann von Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl bei der Feststiege erwartet und unter den Klängen der Bundeshymne in den Saal geleitet. Der Festakt wird auf den Rathausplatz übertragen und die Rathausbeleuchtung nach Möglichkeit eingeschaltet werden. Die Ballettaufführung entfällt.

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr!

Das freie Wien grüßt die Welt
=====

28. Mai (RK) Stadtrat Mandl hielt bei der Eröffnung der Wiener Festwochen folgende Ansprache:

"Es sind fast auf den Tag genau zehn Jahre her, als wir im Mai des Jahres 1951 das Wagnis unternahmen, in einer noch viergeteilten, von Demarkationslinien zerrissenen Heimat den Ruf Wiens an die Welt wieder aufklingen zu lassen, einer Stadt, die selbst noch aus vielen Wunden eines kaum überstandenen, furchtbaren Krieges blutete.

Wenn wir auch damals nur schüchterne Resonanz fanden und an unserer eigenen Kraft zweifelnd fast den Mut zu diesem ersten Fest verloren hätten, der unbesiegbare Glaube an die Zukunft unserer geliebten Stadt half uns über alle Zweifel hinweg, den ersten entscheidenden Schritt zu tun.

Seither sind die Wiener Festwochen, von Jahr zu Jahr mehr, zu einem bunten Strauß künstlerischen Geschehens geworden und heute mit dem kulturellen Leben Wiens unlösbar verbunden.

Die Fülle der Veranstaltungen und die Vielfalt der Darbietungen mögen da und dort gewohnte Normen sprengen. Aber Wien ist eben Wien: voll Vielgestalt und Reichtum, voll Eigenart und schöpferischer Kraft. Und wenn man die Fülle der Darbietungen dieser Jubiläums-Festwochen überblickt, so scheint es fast, als würde sich Wien diesmal noch reicher verschenken als all die Jahre bisher.

Mehr als 68 musikalische Veranstaltungen, darunter 33 große Orchesterkonzerte, von 25 Dirigenten geleitet und von sieben Orchestern von Weltrang zelebriert, stehen im Mittelpunkt des künstlerischen Geschehens. Oper, Schauspiel und Operette, Aufführungen vor der Jesuitenkirche und im neu renovierten Stallburghof, das Gastspiel der Comédie Française, 17 Ausstellungen - darunter die großen Expositionen "Gustav Mahler und seine Zeit" und die "Gauguin Ausstellung" - und

./.

über 300 Veranstaltungen in den Wiener Bezirken hüllen die ganze Stadt bis in ihre letzten Bereiche in festlichen Zauber.

Diese Leistung war nur möglich, weil alle - von der Intendanz der Wiener Festwochen angefangen bis zum Gestalter des kleinen Festwochenbeitrages eines Bezirkes - bereit waren, unserem Wiener Fest ihre ganze Begeisterung und Kraft zu schenken.

Ich darf allen, ohne Unterschied, aufrichtigen und herzlichen Dank sagen. Sie haben beigetragen, unser Jubiläumsfest zu einer Symphonie der Freude und des Frohsinns zu gestalten, die unseren Freunden aus dem In- und Ausland unvergeßlich in Erinnerung bleiben wird.

Das freie Wien grüßt die Welt. Möge sie diesen Gruß aufnehmen als Zeichen unserer tiefen Verbundenheit mit allen, die einer glücklichen Zukunft den Weg bereiten."

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr!

Festwochen mögen erhebendes Ereignis werden!
=====

28. Mai (RK) Bundesminister Dr. Drimmel hielt bei der Eröffnung der Wiener Festwochen folgende Ansprache:

"Festspielen lag zu allen Zeiten ein bestimmter Sinn zugrunde. Der Ausdruck dieser Sinngebung hat sich von Zeit zu Zeit geändert. So wie die Fragestellung, die Herausforderung der Zeit sich ändert und die Antwort, die darauf zu geben ist.

Sinn und Ausdruck von Festspielen sind die weihevollere Handlung und die schauspielerische Darbietung. Immer sind sie die Höhepunkte von Festlichkeiten gewesen.

Im Griechenland der Antike war das Drama aus kultischen Feiern entstanden und seine Aufführung behielt immer den Festspielcharakter.

Ähnlich beging man im Mittelalter die Feste mit den Mysterienspielen. Es waren religiöse Volks-Festspiele, die als Passions-, Fronleichnams- und Weihnachtsspiele noch heute gepflegt werden.

Im Renaissance- und Barockzeitalter feierten die weltlichen Großen ihre Feste mit Prunkturnieren, Maskenzügen und sinnbildlichen Schaustellungen, bei denen Ausstattung, Musik- und Balletteinlagen immer mehr Gewicht bekamen. In solchen Festspielen hat die Oper eine ihrer Wurzeln.

Seit dieser Zeit beteiligte sich auch die städtische Bevölkerung mehr und mehr an der Festspieltradition, im Rahmen des Meistergesangs, dann - seit der Romantik und dem Biedermeier - als Veranstalter von Gedenkfeiern für geschichtliche und historische Begebenheiten.

Feste waren der Anlaß, zu dem Schauspielen eigens verfaßt wurden, so Shakespeares "Sommernachtstraum" und später Gerhard Hauptmanns "Festspiel in deutschen Reimen".

Dem gegenüber erstrebte Richard Wagner die Erneuerung des Theaters und des alten Festspielgedankens durch das Musikdrama, das Weihefestspiel. Und der Sehnsucht nach einer Theatererneuerung entsprangen auch die Salzburger Festspiele,

deren Idee von Hugo von Hofmannsthal und Max Reinhardt am klarsten gefaßt worden ist.

In allen Fällen hat also den Festspielen ein bestimmter Sinn zugrunde gelegen, der einen dem Sinn entsprechenden künstlerischen Ausdruck durch die Mittel der Sprache, der Musik, der Bewegung und der bildenden Kunst gesucht und gefunden hat. Immer wieder haben gerade Festspiele neuen künstlerischen Ideen und Stilformen zum Durchbruch verholfen.

Nicht aber kann es umgekehrt sein. Daß man etwa ein glänzendes Virtuosenensemble versammelt, um die große Bangigkeit zu verbergen, die Menschen zuweilen befällt, wenn sie den Sinn ihres Lebens nicht mehr verstehen können oder wenn dieser Sinn abhanden gekommen ist.

Also sollten Festspiele auch in unserer Zeit insbesondere zwei Aufgaben erfüllen: eine - ich möchte sagen volkerzieherische - indem sie das Musische dem Menschen in seiner Existenz nahebringen und als eine echte Lebenshilfe verstehen lernen. Und eine andere, nämlich den Sinn der Gegenwart erfaßbar zu machen und darauf nach den immer gültigen Maßstäben des Wahren, Guten und Schönen allen Festspielteilnehmern eine Antwort zu geben. Allen Festspielteilnehmern soll das zuteil werden, also nicht nur dem Publikum, sondern auch den Akteuren, den Künstlern.

Der Sinn der Gegenwart ist die Überwindung des Materialismus; und zwar nicht nur mit den Mitteln der modernen Technik, sondern in einem neuen Lebensstil, in dem das Geistige seinen Rang hat.

So gefeiert, wird dann die Festspielbegeisterung nicht erlöschen, wenn die strahlende Szenerie wieder ins Dunkel versinkt, sondern nachleuchten bis in die Einsamkeit des modernen Menschen.

Mögen die Wiener Festwochen ihre weitere Entfaltung in einer solchen Richtung mit erfahren. Mögen sie im wahrsten Sinne ein erhebendes Ereignis werden. Für die Bürger dieser Stadt, für ihre Landsleute in ganz Österreich und für die Freunde Wiens in der ganzen Welt.

Mit diesem Wunsch begrüße ich die heurigen Jubiläumsfestwochen. Möge ihnen in jeder Hinsicht ein gutes Gelingen beschieden sein.*

Gesperrt bis 20.30 Uhr!

Die ganze Stadt ist Schauplatz und Bühne
=====

28. Mai (RK) Bundespräsident Dr. Schärf eröffnete die Wiener Festwochen 1960. Er führte aus:

"Wenn wir ein Buch zehnmal lesen, dann ist das der Beweis dafür, daß uns die Dichtung gefällt, sagt der römische Dichter Horaz. Ich glaube, man könnte hinzufügen, daß wir ein Werk, das wir schätzen, umso schöner finden, je öfter wir es betrachten. Wir entdecken darin jedesmal neue verborgene Feinheiten und wir fühlen uns immer stärker zu der Schöpfung hingezogen.

So geht es uns auch mit den Wiener Festwochen, die vor zehn Jahren zum ersten Male veranstaltet wurden. Wir freuen uns von Jahr zu Jahr herzlicher, wenn der Tag kommt, an dem sich unsere Bundeshauptstadt festlich schmückt, wenn in der Eröffnungsnacht das Rathaus im Glanze der vielen Lichter erstrahlt, wenn feierliche und fröhliche Klänge die Festwochen einleiten. Wir wissen: nun wird sich Wien von seiner besten und schönsten Seite zeigen, jetzt werden künstlerische Freuden mancher Art, aber alle großartig, für uns und unsere Gäste bereitgehalten.

Als ein entschlossenes "Und dennoch!" konnte die Eröffnung der ersten Wiener Festwochen vor zehn Jahren gedeutet werden. Die Stadt trug noch die Wunden, die der Krieg ihr geschlagen hatte. Wien, so weit im Osten, nicht nur unserer wiedererstandenen Republik, sondern auch des zerrissenen Europas gelegen, war für unsere Landsleute aus den westlichen und südlichen Bundesländern nicht ganz leicht zu erreichen, im Ausland zögerten die Freunde, sich nach Wien zu wagen. Wohl fuhren die Soldaten der vier Besatzungsheere in Wien - und nur in Wien - gemeinsam durch die Straßen der Stadt, aber war diesem Frieden zu trauen?

Dennoch wurden in Wien Festwochen veranstaltet. Dieses "dennoch" ist zu einem österreichischen Wahlspruch geworden. Wir sind ihm in Wien und im ganzen Land treu geblieben und sind gut dabei gefahren so oft auch der weltpolitische

Horizont sich in den abgelaufenen zehn Jahren immer wieder verdüsterte. Die Österreicher haben gemeinsam gearbeitet und gemeinsam Feste gefeiert. Sie haben sich nicht unterkriegen lassen, sie waren fleißig und wachsam. Wir waren niemals verbittert oder verdrossen, wir haben uns die heitere, aufgeschlossene Gemütsart bewahrt, die an den Bewohnern dieses Landes stets geschätzt worden ist. Wir zuckten nicht ängstlich zusammen, als es unlängst wieder donnerte. Wir blieben gelassen, als wieder einmal die Gegensätze in dieser friedlosen Welt lärmend aufeinanderprallten.

Selbst jene unter uns, die gelegentlich Zweifel äußerten, ob unsere Art der Zusammenarbeit zweier großer weltanschaulich voneinander verschiedener Parteien noch immer zweckmäßig und notwendig sei, erkannten jetzt, daß die Demokratie in Österreich eine besonders starke Grundlage haben muß. Fegt der Sturm über das Land hinweg, dann steht man am sichersten, wenn der eine dicht neben dem anderen steht.

Die Wiener Festwochen sind ein schöner und gültiger Beweis dafür, daß diese Stadt ihr Geschick in guten und in bösen Tagen zu meistern versteht. Die Festwochen werden in Wien nicht in einem Palast oder in einem Theater, nicht in einer Arena oder auf einer Festwiese abgehalten. Die ganze Stadt ist Schauplatz und Bühne des Festes. Die alten Prunkbauten, die schönen Kirchen, aber auch die neuen Wohnhäuser und die modernen Schulen stellen sich in den Festwochen den Gästen vor. Nicht nur in den Opern und Schauspielhäusern wird während den Wiener Festwochen Theater gespielt und musiziert, sondern auch auf vielen Plätzen, vor der alten Universität, in der Vorstadt und heuer zum ersten Male auch im wiedergewonnenen Renaissancehof der Stallburg. Ganz Wien feiert ein Fest.

Mögen die Spiele in Wien in diesem Frühling vielen tausenden Menschen Vergnügen bereiten, mögen sie Österreichern und Fremden wertvolle Kunstgenüsse vermitteln und in ihnen dauernde Eindrücke des Schönen und Erhabenen hinterlassen: damit erkläre ich die Wiener Festwochen 1960 für eröffnet!"

Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose
=====Reihenuntersuchungen in Schulen und Betrieben

28. Mai (RK) Anlässlich der 50. Wiederkehr des Todestages von Robert Koch fand im Wiener Gesundheitsamt eine Gedenksitzung statt, bei welcher der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Dr. Glück die Verdienste des großen Arztes in der Tuberkulosebekämpfung gewürdigt hat. Bei dieser Gelegenheit wurde darauf hingewiesen, daß wohl die Sterblichkeit an Tuberkulose in der Bundeshauptstadt Wien sehr gesunken ist, jedoch die Zahl der an Tuberkulose Erkrankten nicht wesentlich vermindert wurde: im Jahre 1959 wurden 18.800 aktive Fälle von Tuberkulose, davon 4.700 offene Fälle, gemeldet.

Im Auftrag von Stadtrat Dr. Glück wurde vom Leiter des Wiener Gesundheitsamtes, Oberstadtphysikus Dr. Dirschmid, ein Programm zur weiteren Bekämpfung der Tuberkulose ausgearbeitet. Die wichtigste Vorbeugungsmaßnahme gegen die Tuberkulose ist die Schutzimpfung, die schon in den ersten Lebenstagen noch in der Entbindungsanstalt durchgeführt werden soll. Die jungen Mütter werden aufgefordert, zu dieser Schutzimpfung die Zustimmung zu erteilen.

Durch die neuen medikamentösen und chirurgischen Behandlungsmethoden kann die Tuberkulose erfolgreich bekämpft werden. Es ist sehr wichtig, alle Neuerkrankungen frühzeitig zu erfassen. Da diese vor allem bei Jugendlichen und Kindern auftreten, werden in den Schulen Tuberkulinproben und Schutzimpfungen vorgenommen. Das Gesundheitsamt wird nunmehr auch Reihenuntersuchungen mit einem fahrbaren Röntgengerät in den Berufsschulen durchführen. Es ist beabsichtigt, diese Untersuchungen auf die Mittelschulen auszudehnen.

Da auf Grund der Statistik Tuberkuloseerkrankungen bei Männern über 40 Jahre gehäuft auftreten, wird das Gesundheitsamt Röntgen-Reihenuntersuchungen mit Schirmbild auch in Betrieben und Ämtern veranlassen.

Zur besseren Rückgliederung in das Berufsleben nach Durchführung einer Behandlungskur wurde auf der Baumgartner Höhe

von der Gemeinde Wien eine eigene Abteilung für Arbeitstherapie errichtet. In dieser Station soll unter ärztlicher Aufsicht und Einschaltung von Fürsorgestellten die Wiederaufnahme des Berufslebens in die Wege geleitet werden.

Das Gesundheitsamt erhofft sich durch diese Maßnahmen die Tuberkulose, eine einst so gefürchtete Volksseuche, auch in Wien vollkommen einzudämmen.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im April

=====

28. Mai (RK) Wie dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien über den Fremdenverkehr im April entnommen werden kann, wurden von den Wiener Beherbergungsbetrieben 176.388 Übernachtungen gemeldet, darunter 17.078 von den Jugendherbergen. Insgesamt wurde von den Beherbergungsbetrieben im April der Aufenthalt von 59.580 Fremden ausgewiesen. Darunter befanden sich 39.116 Gäste aus dem Ausland. Besucher Wiens, die bei Verwandten und Bekannten wohnten oder sonstige Privatquartiere genommen haben, sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Die meisten ausländischen Besucher kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 11.460. Aus den Vereinigten Staaten sind 6.106, aus Italien 2.642, aus der Schweiz 2.526, aus Großbritannien 1.787 und aus Frankreich 1.312 Gäste nach Wien gekommen. Unter den 3.812 in den Jugendherbergen einquartierten Jugendlichen befanden sich 1.957 Ausländer.

- - -

Einschränkungen auf den Linien 17 und 117
=====

28. Mai (RK) Wegen Bauarbeiten unter der Bundesbahnbrücke über die Schloßhofer Straße sind die Linien 17 und 117 von Dienstag, den 31. Mai, bis einschließlich Freitag, den 3. Juni, in der Zeit von 8.30 bis 15.35 Uhr an dieser Stelle unterbrochen.

Die Züge der Linie 17 verkehren daher in der angegebenen Zeit nur zwischen Kagraner Platz und Haltestelle Schloßhofer Straße, Fahrbachgasse, die Züge der Linie 117 nur zwischen Leopoldau und der Haltestelle Fahrbachgasse, Schloßhofer Straße, mit einer Gehstrecke bis "Am Spitz" zum Anschluß an die Straßenbahnlinien 31, 31/5, 132, 231 und 331.

- - -

Freie Ärztstellen
=====

28. Mai (RK) Im Wilhelminenspital der Stadt Wien wird die Stelle eines Vorstandes der Chirurgischen Abteilung besetzt, in der Nervenheilanstalt der Stadt Wien - Maria Theresien-Schlössel die Stelle des Vorstandes der Neurologischen Abteilung und ärztlichen Leiters der Anstalt.

Bewerbungsgesuche sind bis spätestens 15. Juli an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, zu richten.

- - -

Anton Maily zum Gedenken
=====

28. Mai (RK) Auf den 30. Mai fällt der zehnte Todestag des Kulturhistorikers Anton Maily.

Am 19. August 1874 in Görz geboren, trat er in den Staatsdienst und übersiedelte 1900 nach Wien, wo er bis zuletzt als Privatgelehrter lebte. Maily hat zahlreiche Schriften veröffentlicht und sich vor allem als Sagenforscher einen Namen gemacht. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind die Frucht eingehender Studien und für die Volkskunde wertvoll. Die Stadt Wien hat seinen Nachlaß übernommen.

- - -

Wiener Festwochen 1960
 =====

Das Programm für Montag, 30. Mai

Theater:

- Staatsoper: Giacomo Puccini: "La Bohème"
 Redoutensaal: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Entführung aus dem Serail"
 Volksoper: Gustav Albert Lortzing: "Der Waffenschmied"
 Burgtheater: Ferdinand Raimund: "Moisasurs Zauberfluch"
 Akademietheater: Anton Tschechow: "Der Kirschgarten"
 Theater in der Josefstadt: Johann Nestroy: "Eisenbahnheiraten"
 Volkstheater: Georg Büchner: "Dantons Tod"
 Kammerspiele: Ödön von Horvath: "Hin und Her" (Vorpremiere)
 Raimundtheater: Peter Kreuder: "Bel Ami"
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Beatrice Ferolli:
 "Alphabet in der Ewigkeit" (Uraufführung), Regie:
 Paul Verhoeven, Bühnenbild: Gottfried Neumann-Spallart

Musik:

- 19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal): Gemeinsame Veranstaltung der Gesellschaft der Musikfreunde und der Wiener Festwochen

Orchesterkonzert

- Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie Es-dur, K.V. 543
 Richard Wagner: Tristan-Vorspiel und Isoldens Liebestod
 Richard Strauß: Vier letzte Lieder
 Igor Strawinsky: Feuervogel-Suite
 Elisabeth Schwarzkopf (Sopran), Philharmonia Orchestra of London, Dirigent: Carlo Maria Giulini

Sonstige Veranstaltungen:

4. Internationale filmwissenschaftliche Woche "Film und Fernsehen"

Bezirksveranstaltungen:

3. Bezirk:

- 19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Karl Borromäus-Platz 3: Hausmusikabend. Werke von Mozart, Mendelssohn, Chopin, Scarlatti, Röding und anderen mehr. Ausführende: Mitglieder der Musikschule der Stadt Wien. Leitung: Direktor Prof. Arnold Röhrling (nur für geladene Gäste).
 19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Fasangasse 35-37: Dichterlesung. Erich Dolezal liest aus eigenen Werken.

5. Bezirk:

14.00 Uhr bis 21.00 Uhr, Volksbildungshaus Margareten, Stöbergasse 11-15: Ausstellung: "Musikstadt Wien". Eintritt frei.

6. Bezirk:

8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Schule Corneliusgasse 6: Schülerausstellung: "Die Arbeit eines Schuljahres". Eintritt frei.

8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Schule Sonnenuhrgasse 3: Schülerausstellung: "Schülerleistungen". Eintritt frei.

8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Schule Stumpergasse 56: Zeichen- und Handarbeitsausstellung.

10. Bezirk:

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Volksheim (Vorhalle), Per Albin Hansson-Siedlung, Stockholmer Platz: Ausstellung: "Paul Gauguin". Gezeigt werden Reproduktionen. Eintritt frei.

9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 15.00 bis 21.00 Uhr, Volkshochschule Favoriten, Leibnizgasse 33 a: Photoausstellung: "Wien - Stadt der Musik". Eintritt frei.

12. Bezirk:

19.00 Uhr, Realschule Rosasgasse 8: Lichtbildervortrag: Meidling vom Bauernhof bis zum Industriebezirk. Vortrag und Zusammenstellung: Direktor Hans Aitzinger.

15. Bezirk:

8.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Amtshaus, 1. Stiege, 2. Stock, Festsaal, Hietzinger Kai 1: Ausstellung von Schülerzeichnungen. Eintritt frei.

16. Bezirk:

"Kennst du Ottakring?" Ein heimatkundlicher Wettbewerb in Verbindung mit Vertretern der Ottakringer Geschäftswelt. Auslosung der Preisträger im Rahmen des Festkonzertes der Wiener Symphoniker am 25. Juni.

19.00 Uhr, Albert Sever-Saal, Schuhmeierplatz 17-18: "Festliches Singen und Musizieren". Ausführende: Schüler und Schülerinnen der Hauptschulen Herbststraße 86 und Panikengasse 31. Leitung: Walter Kral. Karten: 4 bis 6 S, in den Schulen erhältlich.

19. Bezirk:

19.00 Uhr, Bezirksvorstehung, Großer Saal, Gatterburggasse 14: Vortrag mit Farblichtbildern: "Ein Amerikaner erlebt Österreich". Bekanntes und wenig Bekanntes aus den schönsten Gegenden Österreichs. Konsul a.D. Oskar Grunow. Eintritt frei.

20. Bezirk:

19.00 Uhr, Festsaal des Amtshauses, Brigittaplatz 10: Hausmusikabend. Ausführende: Kammerquartett Anita Ast, Vera Swoboda, Josef Maschkan, am Flügel: Leopold Kubanek. Eintritt frei. - Anschließend: Arbeitssaal des Amtshauses, Brigittaplatz 10, 2. Stock, Eröffnung der Ausstellung "Die junge Stadt". Eine städtebauliche Schau der Stadtbaudirektion Wien, zusammengestellt von Senatsrat Dipl.-Ing. Rudolf Boeck. Geöffnet von 16 bis 19 Uhr. Eintritt frei.

Nachtrag einer Bezirksveranstaltung vom 29. Mai

6. Bezirk: 10.00 Uhr, Pfarrkirche Mariahilf, Mariahilfer Straße 55-57: Kirchenkonzert. Anton Bruckner: Große Messe in f-Moll Nr.3; Franz Schubert: "Salve Regina", Proprium im Gregorianischen Choral. Mitwirkende: Herma Pach (Sopran), Josef Maruszcak (Tenor), Paula Rondorf (Alt), Friedrich Nidetzky (Baß), Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Chor der Pfarre Mariahilf. Leitung: Bruno Wind. Eintritt frei.

- - -

Ausländische Gäste bei Bürgermeister Jonas

=====

28. Mai (RK) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend auf dem Kahlenberg die Mitglieder des Verwaltungsrates der europäischen Rundfunkgesellschaften, der gegenwärtig in Wien seine 22. Tagung abhält. Mit dem Bürgermeister hatten sich zur Begrüßung der Vertreter von 26 Rundfunkgesellschaften Vizebürgermeister Mandl und Stadtrat Schwaiger eingefunden. Der Bürgermeister wünschte der Tagung die besten Erfolge und den Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt in Wien.

Im Namen der ausländischen Gäste dankte der Generaldirektor von BBC London, Sir Jan Jacob, für die herzliche Aufnahme der Delegierten in Wien.

Heute früh begrüßte Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Mandl im Wiener Rathaus eine Delegation der Straßburger Stadtverwaltung, die nach Wien gekommen ist, um hier den sozialen Wohnungsbau und verschiedene Einrichtungen des Wohlfahrtswesens zu studieren. Der Leiter der Abordnung, Senator Wach, übermittelte im Wiener Rathaus die Grüße des Straßburger Stadthauptes Pflimlin.

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr!

Wiener Festwochen - ein Ruf an die Kunst der Gegenwart
=====

28. Mai (RK) Bei der Eröffnung der Wiener Festwochen führte Bürgermeister Jonas folgendes aus:

"Wir hatten bisher noch nie das Glück, die Wiener Festwochen in einer ruhigen und friedlichen Welt zu begehen. Auch heuer, bei der Eröffnung der zehnten Wiener Festwochen, müssen wir feststellen, daß Elementarkatastrophen und große Schwierigkeiten in der internationalen Politik es uns schwer machen, sich ungetrübter Freude hinzugeben. Wir haben aber die Wiener Festwochen nie als Lustbarkeit und seichtes Vergnügen aufgefaßt, sondern als eine weithin sichtbare Demonstration österreichischer Kultur im Dienste des Friedens und der Völkerverständigung. An diesem Abend, da unsere Wiener Mitbürger durch ihre Anwesenheit neuerlich ihre weltoffene Kulturbereitschaft zeigen, dürfen wir feststellen, daß die Wiener Festwochen im Verlauf der zehn Jahre das internationale Kulturleben mit unlösbaren Banden mit dem Wiener Kulturleben verknüpft haben. Im gegenseitigen Geben und Nehmen haben unsere Freunde aus vielen Ländern die berühmtesten Orchester, Musik- und Sprechbühnen und unvergängliche Werke ihrer Maler und Künstler nach Wien gesandt. Sie empfangen von uns die alten und neuen Zeugnisse des Wiener Kunst- und Kulturlebens, vor allem der Wiener Musik, die wie eh und je die Welt begeistert.

In Wien soll die Kunst aus den unerschöpflichen Quellen des Volkes kommen. Zum Zeichen dafür haben heute nachmittag viele tausende Buben und Mädeln auf 80 Plätzen in Wien zur eigenen Freude und zur Freude ihrer Eltern die Wiener Festwochen wieder einbegleitet. Noch stärker manifestiert sich die Teilnahme der Bevölkerung an den Wiener Festwochen durch die großen Bemühungen in allen Wiener Bezirken. In 360 kulturellen und künstlerischen Bezirksveranstaltungen zeigt Wien, daß seine Kultur von unten heraufwächst und ein solides und dauerndes Fundament besitzt.

Die Wiener Festwochen sollen sich aber nicht nur allein der Pflege der Kunst widmen. Wenn seit altersher unsere Stadt dazu

ausersehen ist, die Stätte fruchtbarer internationaler Begegnungen und geistiger Auseinandersetzungen zu sein, so soll sie diese Funktion mit dem Wiener Europagespräch auch weiterhin in wirkungsvoller Weise erfüllen. Auf allen Gebieten des Lebens mühen sich die besten Geister Europas um ein Zusammenfinden der europäischen Völker. Zu diesen Bemühungen wollen wir mit den Wiener Europagesprächen einen Beitrag leisten, damit der Weg eher sichtbar werde, auf dem die Einheit Europas Wirklichkeit werden kann.

So heiÙe ich im Namen der Stadt Wien alle herzlich willkommen, die sich vorgenommen haben, inmitten eines reichen Arbeitsjahres sich für kurze Zeit den hohen Fluge künstlerischen Erlebens hinzugeben. Mögen die zehnten Wiener Festwochen für sie Stärkung und Besinnung sein, damit der harte Kampf des Lebens mit größerer innerer Kraft bestanden werden kann.

Für die Träger des Wiener Kultur- und Kunstlebens mögen aber die zehnten Wiener Festwochen ein besonderer Ruf und eine besondere Aufforderung sein. Der fruchtbare Kulturboden Wiens, der die Welt schon mit so vielen Kostbarkeiten beschenkt hat, möge noch mehr Blüten und Früchte hervorbringen. Aus der breiten Fülle unserer Talente mögen jene schöpferischen Kräfte herauswachsen, die dem Rufe Wiens neuen Glanz hinzufügen. In Wien brauchen wir jetzt erst recht die großen Geister, in deren Brust die Symphonien unserer Tage um Form und Gestalt ringen. Geister, die es wagen, nach den Sternen zu greifen, damit sie dem Genius unserer Zeit Ausdruck geben, aber trotzdem zeitlose Kunst schaffen, weil sie echt und wahr ist und aus dem wirklichen Leben strömt. Wien und die Wiener werden es ihnen danken!

So darf ich dem Wunsche Ausdruck geben, daß die zehnten Wiener Festwochen nicht nur eine grandiose Manifestation altbewährter europäischer Kultur seien, sondern auch ein erfolgreicher Auftrag an uns alle, die Quellen der Kunst in unserer Stadt nie versiegen zu lassen, zur Ehre Wiens und zur Ehre Österreichs!"

- - -